

Abwägung der Hinweise und Bedenken aus der Arbeitsgruppe Ganztagsschule

Hinweise, Bedenken und Anregungen der AG-Teilnehmer	Vorteile	Nachteile	Hinweise der Verwaltung
1. AG-Sitzung am 01.09.2015			
Die Schulleitung weist für die GTS daraufhin, dass es nicht ausreicht, 12 Räume für 12 Klassen vorzuhalten, da die GU-Kinder einzeln gefördert werden müssen. Für die freie Entfaltung der Kinder müssen Räume für Angebote zur Verfügung stehen. Abschließend erläutert die Schulleiterin, dass bei einer Zusammenlegung von GTS und GS das es das Gebilde GTS nicht mehr geben wird, da die Angebote nicht gewährleistet werden können.			Neben 12 Klassenräumen würden der GTS, die Fachkabinette, 1 Ausweichraum und weitere Räume wie Bibliothek oder Raum der Schülervertretung für Differenzierungs- und Einzelangebote zur Verfügung stehen. Von der Verwaltung wurden die Gemeinschaftsschulen (die schon 1 – 2 Jahre in der neuen Schulform arbeiten) im Umfeld telefonisch befragt, um einen Vergleich zu erhalten, welche Raumkapazitäten erforderlich sind, um ein Gemeinschaftsschulkonzept umzusetzen. Das Ergebnis wird in der gemeinsamen AG-Beratung Anfang Februar vorgestellt.
2. AG-Sitzung am 29.09.2015			
Es besteht die Frage nach anderen Varianten: z. B. Anbau für den Hort an der GTS	Der Wechsel zwischen den Gebäuden (ca. 700 m) würde für die Hortkinder entfallen.	Der Hortbetrieb könnte den Ganztagsschulbetrieb stören, wenn die Hortkinder verstärkt das Außengelände nutzen. Der Neubau eines Hortgebäudes wäre aufgrund der Haushaltsituation der Gemeinde nur über das STARK-III-Förderprogramm zu finanzieren. Die Förderung eines Ersatzneubaus über diese Richtlinie ist nur förderfähig, wenn der Neubau wirtschaftlicher ist als der vorhandene Altbau. Da der Hortbereich als einzige Kindereinrichtung in einem relativ guten Bauzustand ist, wird dieser Nachweis nicht möglich sein. Weiterhin wird bei den Wichtungsfaktoren Sanierungsbedarf mit 35 % und Gesamtbaukosten mit 20 % nicht die notwendige Punktzahl erreicht, um eine Förderung zu erhalten.	Die Errichtung eines Hortanbaus lässt sich in der derzeitigen finanziellen Situation wirtschaftlich nicht umsetzen. Um den Bedenken der Eltern Rechnung zu tragen, könnte der Frühhort im Schulgebäude angeordnet werden (es sind nur wenige Kinder angemeldet). Dann müssten die Kinder nur einmal das Gebäude wechseln.
Die Varianten 2 (Zentrale Kindereinrichtung auf dem Krippengelände) und 3 (Zentrale	Variante 2: Die Einrichtung würde ohne den Hort nicht so groß. Das	Variante 2: Die Lage ist sehr dezentral. Die Kiga-Kinder können die MLH nicht mehr nutzen, weil der	Für die Variante 2 wird derzeit in Bezug auf die Investitions- und Bewirtschaftungskosten ein

Abwägung der Hinweise und Bedenken aus der Arbeitsgruppe Ganztagschule

Kindereinrichtung auf dem Kiga-Gelände) bisher nicht intensiver untersucht wurden, weil sie unwirtschaftlicher sind bzw. die Variante 3 scheidet aus, weil das Grundstück zu klein und somit nicht geeignet ist.	Außengelände teilen sich nur Kinder der Altersgruppen 0 - 7 Jahre.	Weg zu weit ist. Synergieeffekte zwischen Hort und Kiga fallen weg. Das Problem der Nichtauslastung GTS wird nicht gelöst und damit langfristig der Schulstandort gefährdet. In die Grundschule muss trotzdem investiert werden. Es fällt nur ein Gebäude inkl. Grundstück weg, so dass die Bewirtschaftungs- und Personalkosten nicht wie geplant reduziert werden könnten.	Wirtschaftlichkeitsvergleich zur Ursprungsvariante erstellt und nach Vorlage in den AG´s und Gremien beraten.
Herr Korn regt an, das die GTS im lfd. Schulbetrieb besichtigt wird, um die Platz- und Raumnutzung realistisch beurteilen zu können.			Die Verwaltung befürwortet den Vorschlag und empfiehlt, den Besichtigungstermin auf der gemeinsamen AG-Beratung abzustimmen, um auch den anderen AG´s bei Interesse die Möglichkeit der Teilnahme zu geben.
Herr Korn regt die Klärung der zu erwartenden Schülerzahlen in Hinblick auf die Bildung einer Gemeinschaftsschule an.			Die Verwaltung hat sich mit dem Landkreis Börde zu möglichen künftigen Kapazitätsproblemen im Schulbereich verständigt. Wenn die GTS künftig als Gemeinschaftsschule geführt wird, dann gibt es Steuerungsmöglichkeiten über den Einzugsbereich, um zeitweilige Aufwüchse von Schülerzahlen abzufangen.
Herr Töpfer drängt auf eine konzeptionelle Weiterführung der derzeitigen Raumnutzung. Aus Erfahrung weiß er, dass es in den Magdeburger Schulen nicht so ideal aussieht. Die Zugangssituation würde sich drastisch verschlechtern.	Die Beibehaltung der derzeitigen Raumnutzung nur durch die GTS ist sehr komfortabel und wird der Umsetzung aller erdenklichen pädagogischen Angebote gerecht.	Mit dem Beharren der Schulleitung bei der geringen Schülerzahl alle Räume so weiter zu nutzen, wird der Schulstandort gefährdet. Das Betreiben einer Sekundarschule ist eine freiwillige Aufgabe der Gemeinde. Die Liquiditätsbelastung für die GTS beträgt derzeit jährlich ca. 750 T€. Hier sind die Zuweisungen vom Landkreis Börde schon abgezogen. Die Gemeinde ist verpflichtet im Rahmen der Haushaltskonsolidierung freiwillige Aufgaben abzubauen oder nicht mehr wahrzunehmen. Also würde die Mitnutzung	Die großzügigen derzeitigen Raum- und Ausstattungsbedingungen führten jedoch in den letzten Jahren nicht dazu, dass mehr Kinder die GTS besuchen. Die Schülerzahlen sind eher gesunken und liegen deutlich unter den Zahlen der Schulentwicklungsplanung des Landkreises. Natürlich gibt es in Magdeburg Schulen, in denen die Bedingungen deutlich schlechter sind, weil z. B. nicht mal jede Klasse einen Klassenraum hat. Dies wäre in Barleben jedoch trotz der geplanten

Abwägung der Hinweise und Bedenken aus der Arbeitsgruppe Ganztagschule

		der vorhandenen Räume durch die GS (Pflichtaufgabe der Gemeinde) eine Reduzierung der freiwilligen Aufgabe bedeuten. Zeitgleich wären langfristig notwendige Investitionen in das Grundschulgebäude nicht erforderlich.	Zusammenlegung gegeben. Von den 9 Magdeburger Gemeinschaftsschulen bieten 7 Schulen eine gleiche oder ähnliche Berufsorientierung wie die GTS in Barleben an. Deshalb ist nicht davon auszugehen, dass aufgrund der Profilausrichtung viele Schüler aus Magdeburg an die GTS/künftige Gemeinschaftsschule kommen. Die Zugangssituation wird in dem baulichen Vorschlag zur räumlichen Trennung der Schulbereiche, der derzeit erarbeitet wird, mit untersucht.
Die Elternvertretung führt aus, dass eine Gemeinschaftsschule wünschenswert wäre, jedoch nicht auf Basis zu knapper Raumeinheiten entstehen darf.			Die Verwaltung sieht die Umwandlung der GTS zur Gemeinschaftsschule grundsätzlich positiv. Jedoch muss sich das hierfür erforderliche Raumprogramm an den tatsächlich vorhandenen bzw. zu erwartenden Schülerzahlen orientieren.
Herr Töpfer fragt, wann es zu einer Zusammenführung aller AG´s kommt?			Die Verwaltung wird zunächst die Hinweise und Bedenken aus jeder einzelnen AG in Abwägungslisten aufnehmen und den AG-Mitgliedern zustellen. Nach Bestätigung der Auflistung wird eine gemeinsame AG-Sitzung durchgeführt, bei der die Listen zusammengeführt und in einer gemeinsamen AG-Sitzung beraten werden (Termin voraussichtlich Anfang Februar 2016). Das Fazit daraus wird dann in den Gremien beraten.